

Der Bauernkrieg 1525

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

Der Bauernkrieg 1525.¹

April 1525. Wie die meisten fränkischen Edelleute schloss Götz von Berlichingen mit den Bauern einen Vertrag.

"Ich Jörg Metzler von Ballenberg Obrist, und andere Hauptleuth des Christlichen Hauffen der Bawren, Thon kundt, das wir den Erneuesten Junckher Götzen von Berlichingen, In unser veraynigung, schirm, und Christenlicen Bruderschaft genommen haben ..BFF Montag nach quasimodogeniti, Anno 25. April 1525.

Einige Tage später. Die Bauern fordern Götz auf nach Gundelsheim zu kommen, wo die Hauptleute, der Rat und der ganze Haufen versammelt waren. Wendel Hippler, Georg Metzler eröffneten ihm, dass der helle christliche Haufen beschlossen hat, ihn zum Hauptmann zu nehmen.

Ohne Gefahr für sich und die Seinen konnte Götz nicht ablehnen.

Seine innere Einstellung zur ganzen Bauernbewegung interessierte hier nicht.

Er nahm die Stelle an und musste froh sein, dass man ihn gegen das Versprechen, am anderen Tag im Lager bei Buchen zu erscheinen, für heute entließ.

Am folgenden Tag ritt Götz von zwei Knappen begleitet nach Buchen, wo er die Bauern gerade bei einer Beratung antraf. Er hielt in einiger Entfernung und schickte einen Brief an sie, den aber niemand lesen konnte. Man ließ ihn daher sagen, er möge in den Ring reiten.

Götz tat es. Ein Schneider aus Pfdelbach (m Hohenloheschen) fiel seinem Pferd in die Zügel und hieß ihn "mit einem großen Hauptschwur" absitzen, er müsse ihr Gefangener sein. Götz erwiderte:

Du hast gut reden, so viel hast um dich stehen, wann du mich im Feld allein fingest, wöllt ich dich loben; ich bin doch vor gefangen." Götz stieg vom Pferd. Der Schneider sagte im Namen aller, Götz müsse ihr Führer sein und sie gegen den Bischof von Würzburg führen.

Da diese Bauernhaufen keine Würzburger Untertanen waren, war die Frage des Götz, was der Bischof ihm getan, berechtigt und die spöttische Frage an den Schneider "was hast du zu ihm gelegt" doppelt berechtigt. Mit einem großen Fluch setzte der Schneider das Wort-berechtigt. Mit einem großen Fluch setzte der Schneider das Wortgefecht weiter. Jetzt erst hör ich, dass ein Pfaffenfreund ist; du hast einen reichen Domherrn zu Würzburg und fürchtest, es geschehe ihm etwas."

Ohne weiter auf den Schneider zu hören, suchte Götz die Bauern von ihrem Plan abzubringen. Ihr Freunde, ich rate euch nicht, nach Würzburg zu ziehen, er ist nicht euer Herr; seid ihr beschwer, so bringt die Beschwerung an eure Herrn, vielleicht werden sie die selbe abstellen."

Von Buchen zogen die Bauern raubend und brennend über Walldürn nach Amorbach, von da am 0. Mai weiter nach Miltenberg. Dieser "helle christliche Haufen" hörte auf die Warnung des Götz nicht, der Zug ging über Kulsheim, Neubrunn, Altertheim nach Höchberg. Am 07. und 08. Mai traf das Heer vor Würzburg ein.

Es lässt sich nicht feststellen, ob Bauern von Hardheim dabei waren. Anzunehmen ist aber, dass mindestens einzelne beim Zug durch Walldürn und Kulsheim wenn auch nur als Zuschauer waren und den Gang der Ereignisse daheim Bericht erstatteten.

Ein anderes Bild. Teile des "schwarzen Haufens" unter Florian Geyer zogen das Taubertal abwärts gegen Lauda. Die Stadt öffnete ihnen die Tore. Karfreitag war, der 14. April. Die

¹

Die meisten Schriften wurden Urkundengetreu mit Fränkischer Sprache geschrieben.

Der Bauernkrieg 1525

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

Bauern beschossen das Würzburger Schloss in Oberlauda in Brand. Der Amtmann Philipp von Riedern, Sigismund von Zobel, Erasmus von Fechenbach mussten sich mit ihren Knechten am Karfreitag Abend auf Gnade und Ungnade ergeben. Nur mit Mühe konnte der Bauernführer die Gefangenen vor der Mordlust des Pöbels retten. Fast 6 Wochen lagen die Ritter im Turm zu Mergentheim, vollkommen von der Außenwelt abgeschlossen, bis Georg Truchness von Waldburg mit dem Heer des schwäbischen Bundes sie befreite. Der schwarze Haufen zog ebenfalls nach Würzburg, um gemeinsam mit dem hellen Haufen den Marienberg zu Fall zu bringen. "Es musste das Sloß herab dafür hulf nichts" Hardheim blieb ruhig, bis die großen Bauernhaufen in die Nähe gekommen waren. Am 10 April schrieb der Bischof von Würzburg noch an seinen Amtmann Philipp von Riedern in Lauda, er möge sich bei dem Keller Petter Lossen in Hardheim erkundigen, ob er Wein, Korn und Hafer besitze und in welcher Menge. Es ist weiter hierüber nichts bekannt, doch aus dem Schreiben selbst geschossen geschlossen werden, dass noch keine Plünderung vorgekommen war. Das Blatt wendete sich mit der Ankunft des schwarzen Haufens in Lauda und Tauberbischofsheim. Königheim verpflichtete sich sofort. Von da griff die Bewegung auf Schweinberg und Hardheim über.

Mathes Beyer von Schweinberg war Organisator. Mit Hardheim wurden "der zweyen schlosser halber" eingehende Unterhandlungen geführt. Am 15. April wollte Graf Georg von Wertheim noch die großen buchszen und das geseff und die stain von Schweinberg nach Wertheim führen lassen. Allein es war zu spät.

Die Bewegung war bis Hardheim durchdrungen.

Über die Vorgänge in Hardheim selbst geben die Urkunden vom 30 Juni 1522, vom 22. März 1527 und ein Schreiben vom 16. Dezember 1620 Aufschluss.

An die Heimburgen und eyner gannzeyn zu Hartthem. 30. Juni 1525.

Ir Heimbergen und die ganzen gemeyndt zue Haertthem soe alß ir in nechst vergangner uff rurischer handelung der gemeyne baerschafft mich Hansen von Hartthem vorm hellen lichten hauffen zu Huchbar vom unschüldt verklacht in willens mich in die eyssse zu schlagen undt fogend mich alß eynen übeldeetter durch die speiß zue jagen heymlich unß unßere unstümlicklich undt freblich angefallen undt ire schlüsse vom leybe gerissen undt in das elend auß unßerenvetterlichen erbe alß eyynn übeldeetterin verschicken wole, darzue unßern weyn samptt ettlichen hackenbuchssen undt eynen halbenn wagen wie dan auch des alleß wohlbewußdt ist ^{2c. 2c} für solche frebeliche undt onbillliche handelung undt schmewordt so ir unßre mutter unerlich volebracht, soe fordern undt heyschen wir euch zue abedrack siren volebracht, soe fordern undt heynschen wir euch zue abedrack siren hundert gulden; die wolendt unß gen Kullsen in unßers vettern hauß Wolfffen von Hartthen onverzuglichen in vierzehn dagegen noch dato disses briffs überlifferrn woe deß nitt geschicht, werden wir verursacht gegen euch zue handeln; das wir liber ferdragen seyn wollten.

Datum freytags nach Pettri und Pauli a.d. 25.

Bernhard undt Hannsen von Gartthem gebruder. ¹⁾

(Georg Wolf war mit Susanne von Finsterlohe, Bernhard war 2 mal verheiratet: 1. mit Anna von Ehingen, 2. Katharina von Wichsensten)

Urteil des Schiedsgericht in dem Streit zwischen dem Grafen Georg von Wertheim und Wolf, Bernhard und Hans von Hartheim vom 22. März 1527 Punkt 11:

Als die von Hardheim furtragen, wie eine ganze gemain zun Hartheim vergangener bäurischer Ufruhr in Jr. Schloß zu Hartheim gefallen und allerlei schmach gewalts kreuels und schadens dar Inne gethan und geubt und deß halben Zwey hundert gulden begert, Sprechen wir, das die

Der Bauernkrieg 1525

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

von Hartheim gegen Graf Georg Untersaßen berurte clag und herwiderumb Graf Georg sein anzug gegen den Iren fallen lan, und sich underteil eß sey umb traf, schaden oder anders wie oblaut, dass an den seinen, dass andernthayls halbenn unverbhindert zur gebur zu erholen macht haben solle.²⁾

3 Hintermayer, Anwalt der Erben des 1607 verstorbenen Ritters Georg Wolf von Hartheim im Prozeß mit dem Bischof von Würzburg, berichtet am 236 Dezember 1620:

Ob das Schloss Hartheim im Bauernkrieg auch nott gelitten, weiß ich mich Im geringsten nichts zu erinnern, dass ich jemals dauon gelesen habe, hab auch das Inventarium über alle brief, so mir durch die Hand kommen, nochmals durchsehen, ist aber davon kein nachrichtung vorhanden.³⁾

Aus vorstehendem ist es möglich, sich ein Bild über die Vorgänge in Hardheim zu machen. Die ganze Gemeinde war im Aufruhr. Die Hinterlassen des Grafen von Wertheim, die der Herren von Hartheim (Würzburg werden auch nicht gefehlt haben) plünderten miteinander das Schloss und verübten einen Schaden von 400 fl. Desgleichen vergriffen si sich zusammen an dem Eigentum des Grafen von Wertheim. Dem Bischof von Würzburg wird es nicht anders ergangen sen. Das Schloss selbst scheint keinen Schaden gelitten haben.

Quellen:

- 1) Archiv Wertheim. Kern: Die Beteiligung Georgs II. von Wertheim und seiner Graffschaft am Bauernkrieg. Auflage 17.
- 2) Archiv Leiningen.
- 3) Archiv Ellrichhausen Assumstadt.

(Helmut Berberich,

Quellen: 1461-2, Staatsarchiv Wertheim G-Rep. 5 Lade IX, D 10a

Der Schlossbau:

1561: Ließ Wolff von Hardheim das Oberschloss zum Renaissance Sitz ausbauen

Geschichte der Stadt Tauberbischofsheim und der Amtsorte, S. 99: • 1525: • fielen nicht weniger als 292 Schlösser, 52 Klöster und Ortschaften der Taubergegend in kurzer Zeit den Bauern zum Opfer. Nach dem Ende des Bauernkrieges: Tilman Riemenschneider wird wegen seiner Parteinahme für die Bauern nach der Einnahme Würzburgs durch den schwäbischen Bund zusammen mit anderen Gefangenen gesetztten schwer bestraft. Danach erholte er sich nicht mehr.

Stift Mainz: nach 1525 verloren die Städte des Neunstädtebundes ihre Gerechtsamen und Privilegien, u. a. Amorbach, Buchen, Kulsheim, Walldürn hatten vor 1525 ihren Rat z. B. aus 6 Schöffen und 6 Ratsmännern, an der Spitze dieses 12. Rates standen 2 Bürgermeister. Nach dem Bauernkrieg verschwand diese Zusammensetzung Bürgermeisteramt; Der höchste Stadtbeamter war nun der von der Regierung eingesetzte Schultheiß, der die Stadt „in Verwaltung und Befehl“ hatte.

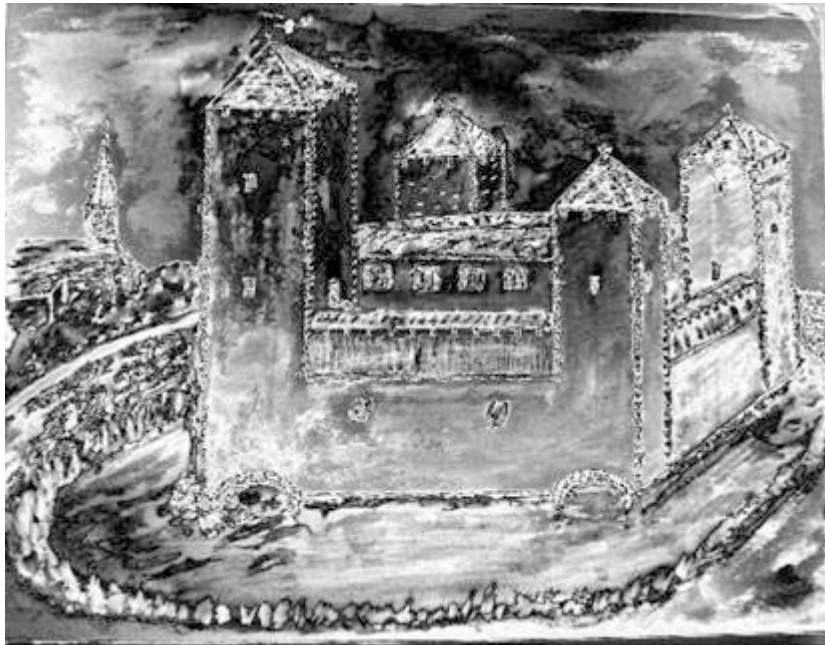
2

² H. Berberich: **Es ist sehr wahrscheinlich, dass Schweinberg infolge der Mainzer Verfügung seine Stadtrechte verloren hat, oder nicht mehr anwenden durfte.**

Der Bauernkrieg 1525

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

Helmut Berberich- Das alte Schloss vor dem Umbau.



Die Hardheimer Bauern suchten aber auch die Umgebung heim. In Bronnbach sind sie gewesen und haben „allerwege geflucht und gescholten, sie wollen für den Grafen und Potz Martin aushandeln. Überhaupt waren Hardheim und Schweinberg die Ausgangspunkte für die Unternehmungen in den Süden der Grafschaft Wertheim.

Als die ersten Bauernhaufen vor Würzburg ankamen, erhielt auch Hardheim den Befehl nach dort nachzurücken. Am 03 Mai schrieben die verordneten Hauptleut zu Kennicken, an die Brüder Harthem, es ist entlich befehl uf Bischoffen zu kommen, das alle dy so sich zu uns us Kennickeim veroflicht haben alß uf heut zu uns doch mit iren geruften Waffen und manen zu Kennickeim sein sollen; demnach ermanen wir euch us Harthen euer gethane pflicht, wy ob gemelt, zu unß zu kommen; haben wir euch alß unssere christlichen lieben Brudern it wollen verhalte; euch haben danach zu richten.¹⁾ Wieweit dem Befehle Folge geleistet wurde, ist nicht bekannt.

Die Flamme des Aufruhrs schlug zu hoch, als dass ein einzelner Graf oder Ritter es hätte wagen können sie u ersticken. Im Gegenteil, sie mussten um Leben und -Eigentum zu retten, sich den Bauern anschließen.

Deshalb verhandelt am 05. Mai Graf Georg von Wertheim in Miltenberg mit Götz von Berlichingen. Es standen dem Grafen, wie er selbst sagt, nur zwey weg vor: der ein, das ich mich ergeb; der ander, das ich hinweg reith. So ich hinweg geriten, so musst ich meine eltern, mein Kind und alle meine verwandten sambt meinen Gutern den veinden übergeben haben: solichs wer mir bilich fur ein mutwilligen frefel gedacht worden.²⁾

Der Bauernkrieg 1525

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

Er wähle den ersten Weg und trat zu den Bauern über.

Hans von Hartheim war in derselben Lage. Er folgte dem Beispiel seines Lehensherrn Georg von Wertheim. Beide waren einige Tage später im Bauernlager zu Würzburg.

Der Bischof Konrad von thüngen (1519-1540) war am 05. Mai, Hilfe suchend nach Hardheim geeilt, sichtlich nicht, ohne vorher der Besatzung einen Sturm auf die Festung hinaus zu schieben.

Die Uneinigkeit der Bauern wurde zu ihrem Verderben. Man hat noch mehrere Tage mit der Besatzung verhandelt; die Gegensätze innerhalb der Bauernschaft traten hierbei immer schärfer zu tage. Die Odenwälder versuchten, durch Entgegenkommen möglichst viele für die 12 Artikel und zukünftigen Reformationen zu gewinnen, die Taubertäler hielten starr an ihrem Beschluss fest, kein Adelsschloss unbeschädigt stehen zu lassen. Die adligen Kriegsleute wiesen auf die Festigkeit der Marienburg hin und warnten vor einem aussichtslosen Sturm.

3

Dafür warfen ihnen die Bauern heimliches Einverständnis mit der Besatzung. In lebhaften Auseinandersetzungen stritten Götz von Berlichingen und Florian Geyer mit Jakob Kohl und dem Pfarrer von Mergentheim Bernhard Bubenleben. Hier hieß es, es sollte kein Pfaffe im Bauernrat sitzen, dort erklärte man, in diesen Dingen sei keinen Edelmann zu trauen. Schon sprach man offen von Verrat. Und während dieser Zänkerei der Führer Schwand unter den Fähnlein immer mehr Zucht und Ordnung.

Am 12. Mai wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Am 13. Mai lehnt Markgraf Friedrich von Brandenburg die bedingungslose Übergabe der Festung ab.

Am 14. Mai in der Frühe begannen die Bauern die Beschießung.

Zum 13. Mai: Graf Georg von Wertheim ritt zusammen mit Eberhard Rüd und Hans von Hartheim an die Festung, ließ seine Begleiter zurück und verhandelte allein mit Friedrich von Brandenburg und sein Schwager Graf von Castell. Als Tag wird allgemein der 12 Mai angenommen. Sollte es nicht der 13 gewesen sein.

Am 12 Mai kann sich Georg von Wertheim nicht im Bauernlager aufgehalten haben. Denn an diesem Tage schrieben die Hauptleute des Hellen Haufens ihm nach Wertheim, er möge weitere Geschütze stellen, die aber nie vor Würzburg eintrafen.

Und wem übergab Friedrich von Brandenburg am 13. Mai die Absage? Sollte er sie am Ende dem Grafen von Wertheim, einem Manne, der innerlich sicher nicht auf der Seite der Bauern stand, gegeben haben! Dann ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, dass die Festung über die Zuchtlosigkeit und Uneinigkeit der Bauern unterrichtet und so trotz der vielen Feinde und trotz der geringen Hoffnung auf baldige Hilfe im Ausharren bestärkt wurde.

Als Verbündeter der Bauern war Georg von Wertheim besser in der Lage, in der eigenen Grafschaft für Ruhe und Ordnung zu sorgen, wie als Gegner. Das Amt Schweinberg hatte er

3

Quellen:

- 1) Kern Seite 7
- 2) Kern Seite 49
- 3) Archiv Dr. Krebs: Der Bauernkrieg in Franken 1525. Seite 152.

Der Bauernkrieg 1525

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

besonders im Auge. Hierüber beschwerten sich die Hardheimer bei den Hauptleuten in Würzburg. Kuntz Decker, Weberhans und die ganze Gemeinde zu Hartheim schrieben am 11. Mai, dass der Wertheimische Amtmann zu Schweinberg "sich viel Mutwillens gegen unß zu fleysen unterstet," dass er glaubwürdigen Personen gegenüber gesagt, wenn sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, wollt er das Dorff verbrennen und eben machen. Am 24. Mai erschien der Graf selbst in Schweinberg, um die Empörung niederzuschlagen. Er ließ sich nicht einschüchtern, als die Hauptleute ihm am 27. Mai schrieben:

4

Was kümmert den Grafen die Drohung mit der Gegenwehr. Er sah den Zusammenbruch der Bewegung kommen.

Am 02. Juni wurden die Bauern bei Königshofen und Sulzdorf vom Heer des schwäbischen Bundes (unter dem Führer: Caselius, Johannes Casimir I., Herzog von Pommern-Demmin Casimir, Markgraf von Brandenburg) vernichtet und damit war der Aufstand in sich zusammengebrochen.

Graf Georg erließ zusammen mit dem Führer des schwäbischen Bundes eine allgemeine Verordnung für seine ganze Grafschaft, unter welchen Bedingungen die abgefallnen underthoren und andere gestalt nit, zu huldigen angenommen werden sollen. ²⁾

Wer sich auf Gnade und Ungnade ergeben will, hat die Waffen abzuliefern.

Jeder hat seinem rechtmäßigen Herrn Treu und Gehorsam zu schwören. Es ist bei Verlust des Lebens der Besuch einer Kirchweihe verboten, desgleichen Zusammenrottungen.

Alle besetzten Klöster, Schlösser und Flecken sind auszuliefern, der angerichtete Schaden ist zu ersetzen.

Das geraubte Kirchengut ist zurückzugeben.

Die Rädelsführer werden vom obersten Feldhauptmann abgeurteilt und bestraft.

Zum sechsten so soll ain jedes Dorff oder fleck gemeinem grundt zu straff und für brandschatzung von jedem huss 5 gulden geben und der reich dem armen in sollichem zu helffen kommen und welches dorff oder fleck sein sum uff die zeit, wie es im die verordneten ufflegen, nit wurt geben, dieselben sollen gblundert und verderpt werden.

5

⁴ Quellen:

1) Kern Seite 54

Gnad und fridt in Christo.

Dem wohlgeborenen herrn Jörg, gr. Z. Wertheim und seinen ambleuten zu Schwainberg fugen wir hauptleut und verordent reth der gantzen christlichen versammlung im lager zu Wurzburg zu wissen, das uns glaublich hat angelangt, wie die zu Swainberg, Harthaim, Kenyckheim u. unther dem Bischoffsheymer vānlein ligen, zu uns verbrudert sein und ir vermaint, ich noch zugehörig, mit ernstlicher und hoher betroung, inhalt schriftlicher übergebener klaktickel, angefochten werden; das uns von ich euer zugetraun verwandtnus halb, nit wenig befremdt; demnach so bevehlen und gebieten wir euch hiermit ernstlich, das ir die obgenannten unsere mitbruder zufriden stehen last, es berur das unther schloss zu Hartheim od. ander sachen und sie nit weiter bekömeren, damit ir uns nit verursacht mit der gegenwerhe gegen mich zu handeln, des wir doch lieber entladen sein und umbgehen wollten, haben wir ich im besten zu kennen und vor schaden wissen zu hüten nit wollen verhalten. Datum unter unserm secret uff sambstag nach ascensio Domini a. d. 25. 1)

5

Der Bauernkrieg 1525

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

Die treu gebliebenen Untertanen gehen straffrei aus.

Die Flüchtlinge, welche sich nicht ergeben, sind vogelfrei. Weib und Kind wird ihnen nachgeschickt. Ihr Eigentum wird eingezogen und verfällt zur Hälfte dem schwäbischen Bund, zur Hälfte dem rechtmäßigen Herrn.

Jedermann ist verpflichtet, zur Ergreifung der Flüchtlinge beizutragen.

Dem bestraften stand der Rechtsweg "biß an das Camer Gericht inclusive" offen.

Ruhe und Ordnung waren bald hergestellt. Die Anführer und Förderer des Ausstandes wurden verhaftet und peinlich verhört. In der unteren wertheimer Zehnt stand Hardheim mit 7 peinlichen Verhören an der Spitze, in der oberen Üttingen mit 12. Hardheim musste an den Grafen Georg von Wertheim 800 Gulden und an die Herren von Hartheim 400 Gulden zahlen. Die Rechte und Freiheiten wurden geschmälert. Trübselig saß der Bauer auf dem armseligen Rest seiner Habe, dachte der vergangenen Zeiten und verfluchte den Tag an dem er zum Fähnlein geschworen.

Zum Schluss die Rechnung, die Götz von Berlichingen präsentiert wurde.

Am 24. Juni 1531 übergibt Albrecht II. von Brandenburg, Erzbischof von Mainz und Kurfürst des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, seine Klage gegen Götz von Berlichingen auf Entschädigung den Bundesräten von Nördlingen. Sie stützt sich auf den Grundsatz, dass der Hauptmann für die unter seinem Befehl stehenden Truppen verantwortlich ist. Götz sollte also den Schaden ersetzen, den der Bauernhaufen, bei dem er gewesen ist, im Mainzer Gebiet angerichtet hat.

Zu Buchen.

An Hausrat zu Buchen in der Kellerei 120 fl., 18 Schweine groß und klein 24 fl., 721 Malter Frucht 371 fl., 5 Fuder Wein 90 fl., 300 Schafe mit Kämmer und Wolle zu Burkheim (Osterburken) genommen 210 fl., 300 Schafe mit Wolle und Lämmern zu Hettingen 198 ½ fl.,

Summa 1.013 ½ fl.

In der Kellerei Walldürn.

Allerlei Hausrat 15 fl., 832 Malter allerlei Früchte 416 fl., 3 Fuder Wein 30 fl. 414 Schafe mit Lämmern und Wolle 207 fl., 2 gute Pferde 36 fl., die Seen gefischt 20 fl.,

Summa 734 fl.

In -Amt und Kellerei Wildenberg oder "Amorbach".

Das Schloss Wildenberg mit aller seiner Zugehör verbrannt 5.000 fl., Schloss Wasserhaus zu Limbach mit aller seiner Zugehör verbrannt 2.000 fl., Schafhof Wildenberg mit sieben Gebäuden verbrannt 800 fl., 200 Malter Korn 100 fl., 250 Malter Hafer 125 fl., 10 ½ Fuder Wein 147 fl., allerlei Hausrat 329 fl. 12 Albus, Fenster und Öfen in den Hofstuben ausgeschlagen und zerbrochen 82 fl., 5 Zentner Wolle 40 fl., in alle Schäfereien dieses Amtes genommen gegen 2.000 alte Schafe und 800 junge Lämmer 540 fl.

Summa 9. 163 fl. 12

An Amt und Kellerei Miltenberg.

160 Malter allerlei Frucht 150 fl., 20 Albus, 2 Fuder Wein 30 fl., an Hausrat genommen und Schaden getan 48 fl., 3 gute Ochsen 1 Kuh, 3 Stiere dreijährig 33 fl., auf 3 Schäfereien 1.330 Stück Schafe und Lämmer 602 fl.,

Summa 863 fl. 20 Albus.

Der Bauernkrieg 1525

. Abschrift und veröffentlicht: Helmut Berberich in den Jahren 2008-2011
, Hardheim, Bausteine zu seiner Geschichte, von Prof. Julius Rapp.

Im Amt Kilsheim ist der Schaden an Hausrat, Früchten, Wein, Vieh und dergleichen geschätzt auf

Summa 375 fl.

Summa Summarum 12. 139 fl. 17 Albus
